**Gnade ... kommt mir entgegen**

Was heißt das?

Der jüngere Sohn verlässt den elterlichen Hof. Er hat sich das Erbe auszahlen lassen und geht weg. Es zieht ihn in die Stadt. Er wirft mit dem Geld um sich: Bald ist er pleite und steht auf der Straße. Keiner will ihm helfen. Bei einem Schweinebauern kommt er unter, isst aus Verzweiflung, was die Säue fressen. „Der ärmste Tagelöhner auf dem Hof meines Vater hat es besser als ich“, denkt er und kehrt um mit weichen Knien. Schimpf erwartet er und Schande. Und der Vater auf dem Hof? Überraschung!
Er erkennt sein Kind aus weiter Ferne. Er läuft ihm entgegen, fällt ihm um den Hals und küsst ihn. Was bewegt den Vater? „Mein Kind war verloren und ist wiedergefunden.“ (Lukas 15, 11-32)

**Gnade ... kommt mir entgegen**

Was bringt das?

Um Himmels willen, in was habe ich mich da hineingeritten? Oder in was bin ich da geraten? Ich fühle mich wertlos, mitten in einer Lebenskrise. Ich merke: Ich habe selbst meinen Teil dazu beigetragen. Irgendwie sehen das alle und haben ihr Urteil schon gefällt. Wer weiß, was noch alles kommt? Vergnügt, erlöst, befreit? Weit entfernt davon! Dann höre ich: Gott kommt mir mit offenen Armen entgegen. Er freut sich, dass ich komme. Ich bedeute ihm viel. Er richtet mich auf. Ich erkenne: Gott freut sich, wenn er mich sieht. Darum kann ich mich selbst auch ansehen, ungeschminkt, mit Licht und Schatten. Das macht mich vergnügt.